

# Veränderungen durch Inklusion

## Inklusiver Unterricht in jahrgangsübergreifenden Klassen an der Grundschule »Op de Host« in Schleswig-Holstein

In diesem Artikel berichten wir, welche Entwicklungsschritte an unserer Schule nötig waren, um tatsächlich für jedes Kind ein individuelles Lernangebot bereithalten zu können und beschreiben die Eckpunkte unseres »Horster Inklusionsmodells«.

Aenne Thurau

Svenja Telle

### Auf dem Weg zum Horster Inklusionsmodell

Vor einem Jahr lasen wir zum wiederholten Mal in der Zeitung: »Grundschule XY hat zwei Inklusionsschüler pro Klasse.« Es stellte sich uns die Frage: Was ist das Merkmal für ein Inklusionskind? Ist es das Kind, das nach 3 Jahren Übung noch nicht fließend lesen kann? Ist es das Kind, das nur schwer Kontakt zu anderen schließt? Hornbrille, Hochbegabung, Migrationskind, Rollstuhl, Links-Rechts-Schwäche, Spielkind, Lernschwäche, Klaviergenie – wer ist gemeint?

Wir waren uns einig, im Rahmen der Inklusion sollte jedes Kind ein Inklusionskind sein und ein individuelles Lernangebot bekommen – mit der Unterstützung, die es benötigt.

*Seitdem sprechen wir an unserer Schule bei einer Größe von 182 Schülern von 182 Inklusionskindern.*

Aus dem Gefühl »Mit dem, was wir hier tun, werden wir vielen Kindern nicht gerecht« entwickelte sich 2005 im Kollegium der Wunsch nach Veränderung. Angeregt durch Hospitationen z.B. an der Max-Brauer-Schule in Hamburg entwickelten wir zunächst für einen neuen ersten Jahrgang mit vier homogenen Klassen ein Konzept zur Individualisierung in Deutsch und Mathematik. Dieses Konzept wuchs von Jahr zu Jahr bis Jahrgangsstufe 4 hoch.

2009 entstanden nach intensivem Austausch mit Eltern und Schulträger erste jahrgangsübergreifende Klassen in den Jahrgängen 1 und 2 (Ü-Klassen). Die Ü-Klassen wurden im steten Dialog mit Eltern weiter ausgebaut, sodass mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 nun alle acht Klassen die Jahrgänge 1 bis 4 umfassen.

### Die Planungsmappe in Deutsch und Mathematik

Herzstück unseres individualisierten Unterrichts ist die Planungsmappe, mit der jedes Kind arbeitet. Sie enthält auf den aktuellen Lernstand des Kindes abgestimmte Materialpläne, die jedes Kind im eigenen Tempo bearbeitet.

Die Zusammenstellung der Pläne in der Planungsmappe ändert sich erst, wenn sich der Lernstand des Kindes verändert – ein neues Themengebiet wird erst erarbeitet, wenn das vorangegangene sicher beherrscht wird.

Mit dem ersten Schultag bekommt jedes Kind eine Planungsmappe, mit der es von Anfang an sein Lernen strukturieren und organisieren kann – die Voraussetzung zum selbstständigen Arbeiten. Das Ausmaß der Unterstützung, die das einzelne Kind dabei von der Lehrkraft oder von einem anderen Kind bekommt, ist individuell angepasst an seine Bedürfnisse.

*Mithilfe der Planungsmappe können wir also auf die gesamte Heterogenität der Kinder eingehen.*

### Jahrgangsübergreifender Unterricht (Ü-Klassen)

Die Arbeit mit der Planungsmappe hatte zur Folge, dass viele Kinder weit vor Schuljahresende mit dem Stoff ihrer Jahrgangsstufe fertig waren bzw. andere Kinder mehr Zeit »als vorgesehen« dafür benötigten. Aufgrund dieser Beobachtung entstand der Wunsch, unser Unterrichtskonzept durch die Einrichtung jahrgangsübergreifender Klassen zu optimieren.

Unsere Ü-Klassen umfassen heute Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und ermöglichen jedem Kind eine harmonische Lernentwicklung; Ein schnelles Voranschreiten oder Verweilen im Lernstoff der Fächer Deutsch und Mathematik ist ohne Klassenwechsel möglich.

Zusätzlich beobachten wir weitere positive Effekte in den jahrgangsübergreifenden Klassen:

- Schulanfänger gewöhnen sich in kürzester Zeit in der Schule ein, indem sie zum einen Hilfe von älteren Mitschülern, ihren Paten, haben. Zum anderen gucken sie sich viele Dinge wie z.B. »Wie trage ich meinen Stuhl in den Morgenkreis?« »Wo finde ich dieses Material?« einfach von den Großen ab.
- Regeln und Rituale werden von den älteren Kindern an die jüngeren weitergegeben.
- Im Laufe seiner Schulzeit wechselt jedes Kind mehrmals seine Rolle im Klassengefüge. So werden aus den Schulanfängern im folgenden Jahr schon Paten für neue Kinder. Aus den ehemaligen Kindern des dritten Jahrgangs werden nach den Sommerferien oft sehr verantwortungsbewusste Viertklässler, die sich um die Belange der Klasse kümmern.

- Auch beim Helfen nehmen die Kinder unterschiedliche Rollen ein: Jeder ist mal Hilfe-Empfänger und mal Helfer.

### Gebündelter Fachunterricht (GEFU) in den Nebenfächern

Wie aber sollte der Unterricht in den Fächern Religion, Kunst/Technik, Musik und Sachunterricht in den Ü-Klassen aussehen?

Bisher lag dieser Unterricht zu einem Großteil in Klassenlehrerhand. Schnell wurde deutlich, dass ein Unterricht für verschiedenste Lernniveaus mit einer so großen Alters- und Entwicklungsspanne ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz benötigt. Im Austausch miteinander erarbeiteten wir im Kollegium das Konzept des »Gebündelten Fachunterrichts« (GEFU).

Der GEFU sieht folgendermaßen aus:

- In jedem Fach werden pro Schuljahr zwei Schwerpunktthemen unterrichtet. Diese Themen entsprechen den Lehrplänen der Fächer.
- Jede Lehrkraft unterrichtet für ein ganzes Schuljahr als Fachkraft 4 Stunden pro Woche einen GEFU.
- Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernniveaus und der großen Alters- und Entwicklungsspanne bereitet die Fachkraft ihr Thema intensiv auf. Das verlangt einen hohen Aufwand, der dadurch gerechtfertigt ist, dass die Unterrichtseinheit für alle Klasse, also acht Mal, durchgeführt wird.
- Die Lerngruppen besuchen diese GEFUs nach einem rotierenden Prinzip, sodass sich jedes Kind im Laufe des Schuljahres einmal mit jedem Schwerpunktthema beschäftigt.
- Über einen Zeitraum von 3 Wochen arbeiten die Lerngruppen im GEFU intensiv am Schwerpunktthema.
- Damit es für das einzelne Kind im Laufe der 4 Grundschuljahre nicht zu Themenwiederholungen kommt, gibt es für jedes Fach ein 4-Jahres-Curriculum.

### Demokratisches Miteinander

Wir sind der festen Überzeugung, dass Lernen nur funktionieren kann, wenn Lehrkräfte Kindern immer auf Augenhöhe begegnen und sie mit ihren Bedürfnissen ernst nehmen. Deshalb hat das demokratische Lernen in unserem Horster Inklusionsmodell eine besondere Bedeutung.

Einmal im Schuljahr führen wir einen Kindersprechtag durch. An diesem Tag ist kein Schulbetrieb. Im Einzelgespräch oder mit Unterstützung durch einen Freund sprechen die Kinder mit ihrer Klassenlehrkraft über Erreichtes und nächste Ziele. Besonderen Wert legen wir dabei auf eine wertschätzende Atmosphäre, eine Unterhaltung auf Augenhöhe und die Hervorhebung der Stärken des Kindes.

In allen Klassen ist der wöchentliche Klassenrat als Bestandteil des demokratischen Lernens fest verankert. Dort sprechen die Kinder über Vorhaben in der Klasse, Strukturverbesserungen im Zusammenleben und Aktionen für die gesamte Schülerschaft. Die Klassenlehrkraft ist gleichwertiges Mitglied dieses Gremiums. Auch unser Schülerrat, bestehend aus zwei festen Vertretern jeder Klasse, trifft sich jede Woche einmal mit einer Lehrkraft und/oder dem Schulsozialarbeiter. Dort werden Belange der Schule, wie z.B. die Umgestaltung des Schulhofs, Anschaffungen, Regeln auf dem Schulhof/Bolzplatz, ... diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussionen tragen die Vertreter im Rahmen des Klassenrates zurück in ihre Klassen. Außerdem organisiert der Schülerrat in Eigenregie Aktionen wie die Spiele-Olympiade, Fußballturnier und Flohmarkt.

### Fazit: „Ihr wirkt hier alle so entspannt“

Rückblickend können wir sagen: Es war wichtig, dass wir uns für jeden Entwicklungsschritt viel Zeit gelassen und die Umsetzung nicht überhastet begonnen haben. Außerdem bemerken wir immer wieder, wie grundlegend es war, dass der Wunsch nach Veränderung aus dem Kollegium kam und wir alle gemeinsam an der Umsetzung gearbeitet haben und immer noch arbeiten. Wir werden jeden Tag in unserer Arbeit bestärkt, wenn wir sehen, wie eifrig unsere 182 Kinder lernen und wie entspannt sie miteinander umgehen. Passend dazu hören wir von Hospitationsgästen oft den Satz: »Ihr wirkt hier alle so entspannt.« ■



**Svenja Telle**  
ist als Grundschullehrerin seit 5 Jahren an der GS Op de Host tätig, Klassenlehrerin einer jahrgangsübergreifenden Klasse und Mitglied im Schulentwicklungsteam.  
Kontakt: [telle@gsopehost.de](mailto:telle@gsopehost.de)



**Aenne Thureau**  
ist seit 8 Jahren Schulleiterin der GS Op de Host, Klassenlehrerin einer jahrgangsübergreifenden Klasse und Mitglied im Schulentwicklungsteam.  
Kontakt: [thureau@gsopehost.de](mailto:thureau@gsopehost.de)

### Literatur

Zimpel, A.F. (2014): Einander helfen. Der Weg zur inklusiven Lernkultur. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.  
[www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de)

### Anmerkung:

Für Interessierte gibt es jederzeit die Möglichkeit eines Unterrichtsbesuchs (Anmeldung im Schulbüro: 04126-39790), um in einer oder mehreren Klassen einzelne Stunden oder einen ganzen Vormittag lang zu hospitieren. Größere Gruppen können nach vorheriger Absprache einen ganzen Fortbildungstag inklusive Hospitation in der Schule verbringen.